

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16325
Freitag, 08. Juli 2022

Totschnig zu Tierwohl: Planungssicherheit für Bauern - Lebensmittelversorgung bewahrt	1
Lob für Tierwohl-Paket aus Koalitionsreihen und teilweise von NGOs wie VGT	2
Abwärtstrend internationaler Getreidepreise kehrte sich wieder um	4
Kleines Angebot stützt bei wenig Umsatz Preise am EU-Schweinemarkt	5
Lebensmittelsicherheitsbericht 2021: Bei fast 85% der Proben keine Beanstandung	6
Emotionale Wolfsdebatte in Tiroler Landtag - Antrag von Koalition angenommen	7
AMA in Berlin für das Käse-Lehrbuch "Easy Cheesy" ausgezeichnet	7
Kärntner Ölprämierung bringt Bestnoten für bäuerliche Erzeuger	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Totschnig zu Tierwohl: Planungssicherheit für Bauern - Lebensmittelversorgung bewahrt

Nach Beschluss für mehr Tierwohl auch Handel und Konsumenten gefordert

Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - "Tierwohl ist uns allen wichtig - den Bäuerinnen und Bauern ebenso wie den Konsumentinnen und Konsumenten. Österreich gehört bereits zu den Ländern mit den höchsten Tierwohlstandards. Mit dem Beschluss des neuen Gesetzes-Pakets bauen wir unsere internationale Spitzenposition weiter aus. Gleichzeitig geben wir unseren bäuerlichen Familienbetrieben damit Planungssicherheit und bewahren auch in Zukunft eine verlässliche Lebensmittelversorgung im Land", betonte Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** zum Nationalratsbeschluss des Tierwohl-Pakets. Es wurde von der Bundesregierung gemeinsam erarbeitet, unter Einbeziehung der Öffentlichkeit, der bäuerlichen Interessenvertretung, Branchenvertretern wie auch Vertretern der Zivilgesellschaft - und es umfasst Fortschritte im Tierschutzgesetz, im Tiertransportgesetz und in der 1. Tierhaltungsverordnung.

Als "Meilenstein" bezeichnet Totschnig das enthaltene Auslaufen der unstrukturierten Vollspaltenbuchten mit 2039 in der Schweinehaltung, das er mit dem für Tierschutz zuständigen Bundesminister Johannes Rauch vergangene Woche vorgestellt hat: "Wir läuten das Ende der Vollspaltenbuchten ein. Im Um- und Neubau sind sie bereits ab 2023 verboten. Das ist für viele Bäuerinnen und Bauern eine große Herausforderung. Aber es ist der richtige Weg. Darum tragen sie diesen Paradigmenwechsel mit, und wir unterstützen sie dabei, etwa mit Investitionsunterstützungen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik."

Weitere zentrale Maßnahmen des Pakets sind unter anderem das Verbot von Tiertransporten in bestimmte Drittstaaten und Anpassungen bei Tiertransporten, etwa durch strengere Bestimmungen und kürzere Transportzeiten. So wird der Transport von Kälbern erst frühestens ab einem Alter von drei Wochen gestattet sein. Weiters läuft die ganzjährige Anbindehaltung von Rindern mit 2030 aus und wird das Schreddern von Küken abgeschafft (ausgenommen Futterzwecke).

Totschnig sieht Tierwohl aber nicht nur als Aufgabe der Bäuerinnen und Bauern, sondern als gesamtgesellschaftliche Verantwortung: "Wer höhere Standards bestellt, muss sie auch bezahlen. Das Teure fordern, aber das Billige kaufen geht sich nicht aus. Die Entscheidung für mehr Tierwohl fällt jeden Tag am Supermarktregal. Darum appelliere ich an den Lebensmitteleinzelhandel genauso wie an die Konsumenten, auf regionale Produkte zu setzen. So stärken wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe, schützen die Umwelt durch kürzere Transportwege und die Wertschöpfung bleibt im Land." (Schluss)

Lob für Tierwohl-Paket aus Koalitionsreihen und teilweise von NGOs wie VGT

Wahres Volksbegehren für Tierwohl aber vor Fleischregal - Opposition überzog Forderungen

Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - Naturgemäß viel Lob aus den Reihen der Koalitionspartner kam für das am Donnerstag im Nationalrat mit den Stimmen von ÖVP und Grünen beschlossene Tierwohl-Paket. Sogar NGOs wie der Verein gegen Tierfabriken (VGT) sprachen von teilweise großen Schritten in die richtige Richtung, merkten aber gleichzeitig auch Kritik an einigen Punkten an.

ÖVP-Landwirtschaftssprecher und Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** sagte: "Mit dem Tierwohl-Paket bekennen wir uns klar zum Wohl der Tiere und zu einer praktikablen Weiterentwicklung in der Tierhaltung. Das bringt Sicherheit und Perspektiven für unsere Bäuerinnen und Bauern. Oberstes Ziel bei den Verhandlungen war es, praxistaugliche Rahmenbedingungen, einen realistischen Zeithorizont und wirtschaftliche Perspektiven unter einen Hut zu bringen." "Mit dem Paket gelingt uns ein großer Wurf. Es beinhaltet wesentliche Verbesserungen bei zahlreichen, jahrelang viel diskutierten Themen", so **Olga Voglauer**, Landwirtschaftssprecherin der Grünen. SPÖ und NEOS von der Opposition lehnten das Paket ab, ihnen gingen die Maßnahmen nicht weit genug. Man fühle sich, so wie SPÖ Mandatarin **Cornelia Ecker**, ob der Übergangsfrist in der Schweinehaltung "gefrotzelt" oder sprach wie **Katharina Werner** von den NEOS von einem schlechten Scherz. Der FPÖ geht der Tierschutz wiederum zu weit, sie stimmte lediglich dem Verbot des Schredderns von Küken und von Qualzuchten zu.

Österreich zähle laut Strasser schon jetzt zu den Ländern mit den höchsten Tierwohlstandards. "Vor allem Schweinehalter sahen sich bis jetzt mit Akzeptanzproblemen konfrontiert. Deshalb gehen wir mit dem Tierwohl-Paket jetzt auch in der Schweinehaltung in Vorlage. Mit einer gemeinsam erarbeiteten Strategie bauen wir den Vorsprung Österreichs beim Tierwohl weiter aus und schaffen Perspektiven für Hofübernehmer", so Strasser.

"Für alle Hofübernehmer schafft der Gesetzesbeschluss langfristige Perspektiven", begrüßte Jungbauern-Bundesobfrau **Carina Reiter** die Weiterentwicklung der Tierhaltung in Österreich "in machbaren Schritten". Viele junge Schweinehalter seien verunsichert. Ein neuer Stall brauche etwa 25 Jahre, bis er abbezahlt ist. Nun sei ein gesetzlicher Rahmen geschaffen und "gibt Jungbäuerinnen und -bauern mehr Sicherheit und Planbarkeit bei neuen Investitionen".

Wahres Volksbegehren für Tierwohl findet vor Supermarktregal statt

Tierwohl obliege aber nicht alleine den Bäuerinnen und Bauern. Diese seien bereit, den Wünschen der Gesellschaft nachzukommen, so Strasser, jedoch: "Wer Tierwohl bestellt, muss es aber auch bezahlen. Das wahre Volksbegehren findet vorm Supermarktregal statt. Konsumenten und Handel sind aufgefordert, zu Lebensmitteln aus Österreich zu greifen." "Alibihalter Tierwohl-Programme bewerben und gleichzeitig ausländisches Billigfleisch ins Regal schichten werden wir nicht dulden." Man werde ganz genau hinschauen, ob auch Supermärkte und Gastronomie ihre Hausaufgaben machen und Tierwohl-Fleisch anbieten.

Dass alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette gefordert seien, unterstrich auch Abgeordneter

Klaus Lindinger und forderte unter anderem gemeinsam mit ÖVP-Konsumentenschutzsprecher **Peter Weidinger**: "Schöne Werbebilder allein reichen nicht, Tierwohl-Produkte sollten - so wie generell sämtliche Lebensmittel - ordentlich und unmissverständlich gekennzeichnet werden, um die Menschen beim Einkauf nicht vor zusätzliche Hürden zu stellen." Dem schloss sich Reiter an. Der Handel und die Gastronomie müssten ihr "Greenwashing" stoppen und rot-weiß-rote Farbe bekennen. Sich nur aus Eigennutz in der Werbung mit Tierwohl zu schmücken, reiche nicht mehr: "Wir wollen Taten im Regal sehen."

Kritik an überzogenen Oppositions-Forderungen - Konsumentenwünsche erfüllt

Dass die Opposition das Paket ablehnte, weil die Maßnahmen nicht weit genug gingen, stößt bei Strasser auf völliges Unverständnis. "Würden wir die Standards der Opposition heute umsetzen, gäbe es morgen keine Betriebe mehr. Natürlich will jede Bäuerin und jeder Bauer, dass es den Tieren gut geht. Bekommen sie jetzt aber zu hohe Produktionsauflagen auferlegt, werden Familienbetriebe ihre Hoftore schließen müssen. Importe von Lebensmitteln aus dem Ausland, wo deutlich niedrigere Standards herrschen, wären die Folge" begründet er machbare Schritte.

Weidinger sieht mit dem Tierwohl-Paket hingegen langjährige Konsumentenwünsche erfüllt. Er dankte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Gesundheitsminister Johannes Rauch für die Umsetzung der Anliegen der Bevölkerung. Dies gebe Konsumentinnen und Konsumenten die Sicherheit, dass österreichisches Fleisch im Supermarktregal auch besonders hohe Tierhaltungskriterien garantieren kann. Sicherheit bekämen aber auch die Bäuerinnen und Bauern als Fundament der Lebensmittelversorgung. "Wir sind uns bewusst, dass maßgebliche Änderungen auf gesetzlicher Ebene auch umfassende Neuerungen und Adaptierungen bei den Betrieben bedeuten. Unseren Bauernfamilien ist Tierwohl höchstes Anliegen, es muss sich aber am Ende des Jahres auch wirtschaftlich ausgehen. Deshalb wurde auch ein realistischer zeitlicher Rahmen vereinbart", so Weidinger.

Lob und Tadel von NGOs wie vom VGT

Gleichzeitig Lob und Tadel setzte es von NGOs wie vom zuvor am lautstärksten aufgetretenen Verein gegen Tierfabriken (VGT). Zum Ablaufdatum 2040 für klassische Vollspaltenböden sagte der VGT: "Das ist ein sehr großer Schritt in die richtige Richtung, der nicht zu unterschätzen ist." Positiv angemerkt wird auch, dass für den neuen Mindeststandard ab 2040 nicht nur ein Ende des routinemäßigen Schwanzkupierens, sondern auch das Etablieren eines physisch angenehmen Liegebereichs für alle Schweine vorgegeben ist. Vermisst wird vom VGT, dass die Betäubung bei der Ferkelkastration nicht verpflichtend sei, das Verbot der Daueranbindung von Rindern nicht weit genug gehe und in das Tiertransportgesetz keine Forderungen wie das Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen aufgenommen worden seien. (Schluss)

Abwärtstrend internationaler Getreidepreise kehrte sich wieder um

Brotgetreide-Absatz in Österreich geht Zug um Zug und belebt Markt

Wien, 8 Juli 2022 (aiz.info). - Am Donnerstag dieser Woche wurde der zuletzt anhaltende Abwärtstrend vor allem der internationalen Weizennotierungen unterbrochen und es begann wieder deutlich aufwärts zu gehen. Auch Mais und Raps machten an der Euronext in Paris wieder Gewinne. Der Pariser Weizenkontrakt zur Lieferung im September gewann bis am Freitagmittag in diesen beiden Tagen 23,50 Euro/t auf 349,25 Euro/t. Eine Reihe von Faktoren führte zum Turnaround: Die Hoffnung auf einen Korridor für Exporte über das Schwarze Meer schwinden zunehmend, Dürre führt zu einer Verringerung der Weizenanbaufläche in Argentinien und die EU-Kommission sagt für heuer in ihrem Shortterm-Outlook eine gegenüber 2021 um 2,5% kleinere Getreideproduktion in der Union voraus. Zudem lichteten sich an den externen Märkten etwas die Aussichten für die Weltwirtschaft. In Österreich erwachte in der abgelaufenen Woche ein lebendiger Markt für Brotgetreide. Mühlen würden Abschlüssen von Mehlkontrakten umgehend entsprechende Rohstoffdeckungen folgen lassen. Mit dieser Zug um Zug verlaufenden Aktivität könnten Verarbeiter das Preisrisiko auf sehr volatilen Märkten minimieren, und es etablierten sich nun während der laufenden Ernte stete und spürbare Umsätze sowie Warenströme.

Laut Kommission (siehe Download unten) könne die Ernte in der EU aufgrund von Trockenheit aber noch kleiner ausfallen. Sie reiche aber jedenfalls für den Eigenbedarf und Exporte, um den Druck auf die weltweite Versorgung teilweise zu lindern. Diese stehe nach wie vor im Schatten des Krieges in der Ukraine. Die Ölsaaternte der Union könnte heuer sogar um 6,9% größer ausfallen mit einem Rekord von 11 Mio.t Sonnenblumen und die von Zucker um 5% zunehmen. Den Biosprit-Verbrauch sieht der Ausblick stabil, nachdem das Wachstum des Treibstoffbedarfs nach der Pandemie wieder durch hohe Preise gebremst werde. Gleichzeitig drücken Viehseuchen und hohe Futtermittelpreise die tierische Produktion. Der Druck auf steigende Erzeugerpreise in der Landwirtschaft werde kurzfristig nicht nachlassen. Die Analyse führt dafür die Unsicherheit in der Ukraine und der Versorgung mit Gas und Öl sowie hohe Energiepreise mit steigenden Kosten für Transport, Strom Heizung und Kühlung sowie Düngemittel ins Treffen. Diese Faktoren verteuerten die Agrarproduktion noch weiter.

Entgegen etwa der EU und Argentinien steuern etwa Russland mit Schätzungen von bis zu 90 Mio. t und auch der große Importeur Brasilien auf Rekord-Weizenernten zu. Unsicher bleibt demgegenüber, wie stark die Getreide- und Ölsaatenproduktion Ukraine heuer zurückfallen wird und wie viel davon das Land sowie über welche Transportrouten auf den Weltmarkt bringen können wird. Der weltgrößte Importeur Ägypten kaufte jüngst mit dem Preisverfall große Mengen Weizen ein, darunter nach längerer Zeit auch wieder aus Frankreich und Deutschland. Die staatliche ägyptische Getreideagentur GASC ging dabei auch von den bisher gepflogenen Ausschreibungsverfahren ab und begann Weizen direkt bei internationalen Händlern zu ordern.

Die Ölsaatenmärkte standen unter dem Eindruck einer Abkühlung der Rohölpreise, guter Ernten in der EU und in Kanada sowie eines starken Verfalls der Palmölpreise. Dennoch konnte auch Raps in Paris wieder etwas zulegen und Verluste auf das Niveau vor dem Ukraine-Krieg teilweise wettmachen. Raps hielt am Freitag für den August-Termin an der Pariser Euronext bei 697,75 Euro/t. Schlechte Bonitierungen der Maisbestände in den USA befestigten auch die Maisnotierungen. Die neue Ernte mit Termin November befestigte sich am Freitagmittag an der Euronext auf 303,00 Euro/t.

Brotgetreide-Absatz in Österreich geht Zug um Zug

Mit den Zug um Zug verlaufenden Aktivitäten der Verarbeiter entwickelte sich nun ein lebendiger Brotgetreidemarkt in Österreich. Die Wiener Produktenbörse notierte am Mittwoch dieser Woche mit Ausnahme von Premiumweizen sowohl die mahlfähigen Weichweizen als auch Durum und Mahlroggen aus inländischem Anbau zur Ernte 2022. Die Dürre in Italien habe des Weiteren das Kaufinteresse von Mühlen im südlichen Nachbarland geweckt, heißt es.

Der Weizendrusch bringe bisher gute Hektolitergewichte bei noch nicht als repräsentativ schätzbaren unterschiedlichen Erträgen und Proteingehalten. Die Abkühlung der letzten Tage komme der gewünschten langsamen Abreife der Bestände zugute.

Anders als beim Brotgetreide ist der Futtergetreidemarkt von Zurückhaltung geprägt. Mit Ausnahme von einigen wenigen Restdeckungen mit alterntigem Futtermais zu etwas gestiegenen Preisen sei es zu keinen Aktivitäten gekommen. Da die laufende Futtergerstenernte gute Ergebnisse bringt, die internationalen Börsen nachgeben und aus der Ukraine fleißig angeboten werde, böten die Verarbeiter nur dementsprechend niedrige Geldkurse, die von den Abgebern nicht akzeptiert würden. Dieselben Umstände bremsten auch die Aktivität im Ölsaatenhandel. (Schluss) pos

Kleines Angebot stützt bei wenig Umsatz Preise am EU-Schweinemarkt

Österreich: Lebend-Angebot auf Rekordtief - Geteilte Zustimmung der Käufer zu Preisplus

Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - Ausgewogen wie seit Wochen, aber mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Umsatzvolumen plätschert der Schweinemarkt in der EU dahin. Das knappe Angebot schlachtreifer Schweine führt üblicherweise zu Anstiegen der Erzeugerpreise. Dieser Effekt fällt aktuell jedoch dem inflationsbedingt schwachen Kaufverhalten der Verbraucher zum Opfer. Laut Fleischbranche und Lebensmitteleinzelhandel gelinge es nicht, erforderliche Preisanpassungen durchzusetzen, eher das Gegenteil sei der Fall, so **Johann Schleder** von der Österreichischen Schweinebörse.

In Österreich ist bedingt durch immer wieder neue Rekord-Tiefstände beim Angebot der Markt für Schlachtschweine blitzblank geräumt. Auch das Schlachtgewicht, das sich binnen 14 Tagen um 1 kg reduziert hat, weist aktuell mit 96,5 kg einen Jahres-Tiefstand auf. Seit Wochen sommerliche Temperaturen in den Stallungen und teils vorzeitige Abholung sind die Hauptgründe für diese Entwicklung. Schlacht- und Zerlegebetriebe klagen allerdings gleichzeitig über ein desaströses Fleischgeschäft, das mit dem Urlaubsbeginn und einer durch die Inflation geschwächten Kaufkraft in Verbindung gebracht wird. Aufgrund der äußerst knappen Marktversorgung konnte an der Österreichischen Schweinebörse ein Plus von 3 Cent/kg auf einen Mastschweine-Notierungspreis von 2,00 Euro/kg (Berechnungsbasis: 1,90 Euro) realisiert werden. Diese Preiserhöhung fand nur geteilte Zustimmung der Abnehmer.

Der Zuchten-Notierungspreis beträgt unverändert 1,25 Euro/kg (Berechnungsbasis: 1,15 Euro) und der Ferkelpreis für die Kalenderwoche 27 nun 2,50 Euro.

Führender Discounter in Deutschland senkt Fleischpreise

In Deutschland, wo die Erzeugerpreise unverändert blieben, habe ein führender Discounter angekündigt, im Wettkampf um die Gunst der Verbraucher die Fleischpreise wieder deutlich nach unten zu setzen. Es liege laut Schlederer die Vermutung nahe, dass diese Ansage infolge der neuerlichen Ausbrüche Afrikanischer Schweinepest in zwei weiteren deutschen Bundesländern erfolgt sei. Etwas runder läuft das Geschäft in den Mittelmeerregionen, die vom Sommertourismus bereits profitieren. (Schluss)

Lebensmittelsicherheitsbericht 2021: Bei fast 85% der Proben keine Beanstandung

Laut AGES-Umfrage hohes Vertrauen der Bevölkerung in ihre Lebensmittel

Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) veröffentlichten den jährlichen Lebensmittelsicherheitsbericht (LMSB). Er fasst die Ergebnisse der amtlichen Lebensmittel- und Betriebskontrollen zusammen - entlang der gesamten Lebensmittelkette, von landwirtschaftlicher Direktvermarktung über Gewerbe und Industrie bis zu Handel und Gastronomie. Der Bericht wurde heuer erstmals auch interaktiv veröffentlicht. Knapp 85% der untersuchten Proben boten keinen Anlass für Beanstandungen. Zudem hat die österreichische Bevölkerung laut dem Risikobarometer "Gesundheit und Umwelt" der AGES großes Vertrauen in ihre Lebensmittel. Laut der Umfrage der AGES machen sich fast drei Viertel keine Sorgen um die Sicherheit.

Die AGES oder die Untersuchungsstellen der Länder Kärnten und Vorarlberg haben 2021 demnach 22.667 Proben untersucht und begutachtet. Bei 18.911 Proben (83,4%) gab es keinen Grund zur Beanstandung. Als gesundheitsschädlich wurden 95 Proben (0,4%) beurteilt, die Hälfte davon aufgrund von Krankheitserregern wie Salmonellen oder Bacillus cereus. 664 Proben (2,9%) wurden als für den menschlichen Verzehr ungeeignet beziehungsweise für den bestimmungsgemäßen Gebrauch ungeeignet bewertet. Die häufigsten Beanstandungsgründe waren Kennzeichnungsmängel und zur Irreführung geeignete Informationen bei 2.291 Proben (10,1%). (Schluss)

Emotionale Wolfsdebatte in Tiroler Landtag - Antrag von Koalition angenommen

Forderungen der Opposition berücksichtigt - Dennoch Ablehnung

Innsbruck/Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - Die letzte reguläre Landtagssitzung vor der Tiroler Landtagswahl hat Donnerstagabend laut APA mit einer emotionalen Wolfsdebatte geendet. Mit den Stimmen der Koalition wurde ein Abänderungsantrag von ÖVP und Grünen angenommen. Dieser hat drei Weidezonen zum Inhalt und soll die Basis für eine Gesetzesänderung schaffen, per Antrag eine schnellere Einstufung und Entnahme von "Problemtieren" erwirken zu können.

Die Forderungen der Opposition wurden damit zwar berücksichtigt, sie stimmte dennoch dagegen. Nun sollen jedenfalls weitere Maßnahmen geprüft werden. Die Koalition aus ÖVP und Grünen bekundeten zwar Zustimmung zu einem Dringlichkeitsantrag der Opposition von SPÖ, FPÖ, Liste Fritz sowie NEOS und unterstützte diesen mit zusätzlichen Fragen. Zusätzlich wurde Europarechtsexperte Walter Obwexer mit einer Stellungnahme betraut, um zu prüfen, ob die aufgeworfenen Fragen mit dem EU-Recht in Einklang zu bringen sind. Doch stimmte die Opposition aus Protest gegen die Koalition dagegen und warf der Regierung vor, nicht schnell genug gehandelt zu haben. Die Regierungsparteien ÖVP und Grüne bezichtigten wiederum die Opposition des Populismus.

Der gemeinsam mit dem Verein Weidezone Tirol erstellte Plan mit drei Zonen sieht vor: In der ersten Zone sollen die großen Beutegreifer Wolf, Bär, Luchs und Goldschakal vollständig geschützt sein. Zone zwei orientiert sich am aktuellen Tiroler Wolfsmanagement: Entnahme von Problemtieren nach Empfehlung der Expertenkommission. Für den dritten Bereich würde es eine Änderung des Jagdgesetzes benötigen, damit etwa verhaltensauffällige Wölfe innerhalb von 24 Stunden gejagt werden können. Vor allem die Landwirtschaft kritisierte beständig die mangelnde rechtliche Möglichkeit, Problemtiere zu entnehmen. (Schluss)

AMA in Berlin für das Käse-Lehrbuch "Easy Cheesy" ausgezeichnet

Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien (GPI) würdigt Bildungsmedien

Wien, 8. Juli 2022 (aiz.info). - In Berlin wurden vor Kurzem die diesjährigen Comenius-EduMedia-Siegel und -Medaillen vergeben. Eine Auszeichnung geht nach Österreich, und zwar an die AMA für das Käse-Lehrbuch "Easy Cheesy". Die Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien (GPI) würdigt mit diesem Siegel herausragende digitale Bildungsmedien. Fast 200 Hersteller, Verlage und Autoren aus 14 Ländern reichten ihre Projekte ein, um sie einem herstellernerneutralen Qualitätscheck unterziehen zu lassen. Ausgezeichnete digitale Bildungsmedien müssen nach pädagogischen, didaktischen, ästhetischen und technischen Kriterien konzipiert und realisiert sein. Die AMA gewann den Award in der Kategorie "Wirtschaftliche und kaufmännische Bildung, IT-, Kommunikations- und Medienbildung".

"Easy Cheesy" wurde als Schulbuch zur Ausbildung von diplomierten Käsekennerinnen und -kennern entwickelt. Es wird in Tourismusfachschulen, Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe,

Höheren Lehranstalten für Tourismus, Berufsschulen, Hotelfachschulen sowie Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen in der zweiten oder dritten Schulstufe eingesetzt. Das Schulbuch wurde erstmals 2016 vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft approbiert und in die österreichische Schulbuchaktion aufgenommen.

Neue Version inkludiert Online-App - Käsewissen steigert Käsekultur

Für das Schuljahr 2020/2021 wurde das Buch neu aufgelegt und vollständig überarbeitet. Ein Aufgabenteil zur Festigung des Gelernten wurde direkt im Lehrbuch integriert und eine Online-Version via App erstellt. Die App beinhaltet über 500 Lernkarten und 200 Quizfragen beziehungsweise animiert zu Quizduellen mit Gleichgesinnten. Sämtliche Inhalte wurden an die zeitgemäßen Kriterien des kompetenzorientierten Lernens angepasst. Dabei werden die Kompetenzen "Wiedergeben & Verstehen", "Anwenden & Verarbeiten" beziehungsweise "Analysieren & Entwickeln" unterschieden.

Mit einer seit über 20 Jahren gemeinsam mit den Lehrenden entwickelten Aus- und Weiterbildung von Käsebotschafter/-innen will die AMA das Wissen über Käse steigern und die Käsekompetenz in der Gastronomie und im Handel forcieren. Den mittlerweile im Lehrplan verankerten Gegenstand "Diplomierte(r) Käsekenner(in)" absolvieren jährlich rund 1.000 Schüler/-innen mit einer kommissionellen Prüfung und erhalten danach ein Zertifikat als bedeutende Zusatzqualifikation beim Berufseinstieg. (Schluss)

Kärntner Ölprämierung bringt Bestnoten für bäuerliche Erzeuger

100 Pflanzen-Speiseöle von 46 Betrieben aus vier Bundesländern ausgezeichnet

Klagenfurt, 8. Juli 2022 (aiz.info). - Bei der Kärntner Ölprämierung verkostete eine unabhängige Fachjury eine breite Palette an hochqualitativen pflanzlichen Ölen aus bäuerlicher Produktion. Die Öle wurden nach den Kriterien Beschaffenheit, Konsistenz, Geruch und Geschmack nach einem standardisierten, international anerkannten Prüfschema beurteilt. Zusätzlich erfolgte eine chemische Untersuchung im Labor. Neben traditionellen Ölen aus Sonnenblumen- und Kürbiskernen waren auch Produkte wie Hanf-, Soja-, Leindotter- und Nussöle am Prüfstand. Dabei wurden 100 Pflanzen-Speiseöle von 46 Betrieben aus den Bundesländern Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Osttirol ausgezeichnet, berichtet die Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten.

Das Prämierungsergebnis zeigt, dass mit viel Professionalität und Sorgfalt auf den Betrieben gearbeitet wird. Für den Konsumenten sind ausgezeichnete Produkte hilfreiche Wegweiser auf der Suche nach regionalen Produkten in Spitzenqualität.

Für die Teilnahme an der bäuerlichen Ölprämierung gilt: Der Rohstoff muss vom eigenen Bauernhof stammen. Mit der Qualität des Saatguts beginnt die Produktion eines hochwertigen Produktes. Entscheidend sind in der Folge der richtige Erntezeitpunkt, die sorgfältige Trocknung des Saatguts und die Pressung. Die Art der Pressung entscheidet über die Wertigkeit eines Öles. Bei bäuerlichen Ölen handelt es sich meist um kaltgepresste. Die Pressung erfolgt rein mechanisch, ohne Wärmezufuhr. Kaltgepresste Öle gelten ernährungsphysiologisch als besonders wertvoll. Dank niedriger Temperaturen bei der Herstellung bleiben hochwertige Fettsäuren und wertvolle Vitamine

erhalten. Das Speiseöl gilt als das Parfum in der Küche und kann Speisen inszenieren und vollenden. Es zeichnet sich durch ein charakteristisches Aroma aus und ist ideal für kalte Gerichte bis hin zu Antipasti. (Schluss)